

Jenny Piegsa, Sonja Rieger

Obstsorten bestimmen, nutzen und erhalten

16. Internationales Pomologentreffen in Metzingen-Neuhausen

Streuobstwiesen sind eine prägende Kulturlandschaft Baden-Württembergs. Neben der floristischen und faunistischen Artenvielfalt beeindruckt die Obstsorten mit ihrer Vielfalt - eine beachtliche genetische Ressource. Diese Sortenvielfalt ist das Ergebnis jahrhundertelanger Nutzung, Züchtung, Selektion und Vermehrung. Sortenkenntnisse und das Wissen um die spezielle Nutzung und Verwertung verschiedener Obstsorten haben heute nur noch wenige. Umso herausfordernder die Aufgabe, diesen Schatz an unterschiedlichen Erbanlagen zu bewahren. Insbesondere die alten Kirsch- und Zwetschgensorten, die Baden-Württemberg noch zu bieten hat, gilt es in den Blick zu nehmen und zu sichern.

Welche Systematiken und Datenbanken gibt es, um Sorten zu suchen und zu bestimmen? Welche Eigenschaften und Verwendungszwecke haben die verschiedenen Apfel-, Birnen- oder Kirscharten? Wie kann die Sortenvielfalt vor dem Hintergrund des modernen Obstbaus erhalten werden, der sich bei der Züchtung auf wenige Sorten stützt und einen engen Fokus bei den Fruchteigenschaften hat? Diesen und weiteren Themen widmete sich das 16. Internationale Pomologentreffen vom 17. bis 19. November 2017.

Die Pomologie ist die Lehre der Obstarten und -sorten sowie deren Bestimmung. Über 150 Experten und Interessierte aus diesem Fachbereich trafen sich im Metzinger Bindhof (Neuhausen) zum fachlichen Austausch. Ausgerichtet wurde der Kongress vom Verein

„Schwäbisches Streuobstparadies e. V.“ mit Unterstützung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland und verschiedenen europäischen Ländern und lernten in Vorträgen, Workshops und Exkursionen Obstbau und pomologische Geschichte in Baden-Württemberg kennen. Deshalb fehlte es nicht an einer guten Portion Regionalkolorit im Programm: Die Gäste konnten mehr über die Herstellung des schwäbischen Mostes erfahren oder sich durch „typisch schwäbische Streuobstwiesen“ bei Filderstadt führen lassen. Ein Interview mit Martin Stiegler, dem Ur-ur-Enkel von Eduard Lucas, gab Einblicke in das Wirken und Arbeiten des bedeutenden Pomologen aus dem 19. Jahrhundert. Eduard Lucas gründete die Hohenheimer Gartenbauschule und das Pomologische Institut in Reutlingen, er war Mitbegründer des Deutschen Pomologenvereins, sammelte und beschrieb zahlreiche Sorten und modernisierte den württembergischen Obstbau.

Höhepunkt der Tagung war eine Obstsortenausstellung im Gewölbekeller des Bindhofs mit über 350 Apfel- und Birnensorten. Die Ausstellung konnte eine Woche lang von der Öffentlichkeit besucht werden und beeindruckte zahlreiche Besucher.

Das nächste Internationale Pomologentreffen findet am 24. und 25. November 2018 im Europahaus Mayrhofen im Zillertal (Österreich) statt.

Exkursion durch Streuobstwiesen bei Filderstadt.



Bilder: J. Piegsa

Pomologische Systeme und Datenbanken

Eine zweifelsfreie Sortenbestimmung war und ist eine Herausforderung. Nicht selten trägt eine Sorte je nach Region unterschiedliche Namen, es existieren widersprüchliche Beschreibungen und die Früchte sind je nach Standort unterschiedlich ausgeprägt. Manche Sortenbeschreibungen und -klassifizierungen aus dem 18. und 19. Jahrhundert haben sich in der praktischen Sortenbestimmung nicht bewährt. Die außerordentliche Menge und Variabilität der Obstsorten sowie Bestimmungsmerkmale mit geringer Verlässlichkeit (u. a. Farbe, Geschmack) führten dazu, dass sich diese Systeme bereits Ende des 19. Jahrhunderts überlebt haben (MEYER 2017).

Ein Ansatz mit Anlehnung an die Botanik stammt vom Pomologen Friedrich Jakob Dochnahl, welcher sich aber nicht durchgesetzt hat. In Großbritannien schuf Robert Hogg ebenfalls ein pomologisches System, das in Deutschland aber keine Bedeutung erlangte.

Der Begründer der systematischen Pomologie in Deutschland, August Friedrich Adrian Diel, legte 1799 ein System vor, das auf einer Einteilung in sieben Klassen mit einer weiteren Unterteilung in Ordnungen beruht (MEYER 2017). Dieses System wurde von Eduard Lucas aufgegriffen und erweitert auf 15 Klassen (MEYER 2017). Daraus wurde das im 19. Jahrhundert am häufigsten angewandte pomologische System.

In unserem digitalen Zeitalter drehen sich die Gedanken zu Sortenbestimmungshilfen um die Verwendung von Datenbanken mit Merkmalsuche oder sogar Sortenbestimmungs-Apps. Die Schwierigkeiten bleiben jedoch dieselben. Welche Merkmale werden zur Bestimmung herangezogen und erkennt der Sortensuchende die typischen Merkmale der ihm vorliegenden Frucht? Liegen ihm überhaupt „typische“ Früchte vor? Meyer (2017) hält die Nutzung einer Datenbank zur Sortensuche unter folgenden Voraussetzungen für sinnvoll:

- Es sollten bereits Hunderte von Sorten in der Datenbank vorhanden sein.
- Es ist gutes und ausreichendes Fotomaterial zu den Sorten vorhanden.

- Die Eingabe der Sorten erfolgt nur von Sortenkennern.
- Es sollten nicht einfach Merkmale aus Büchern abgeschrieben werden, die Deskriptoren sollten bekannt sein.

Unter diesen Bedingungen könnten Datenbanken für fortgeschrittene Pomologen ein gutes Hilfsmittel zur Verifizierung von Sorten sein.

Beispiele für Datenbanken:

- „The Pometum Apple Key“ der dänischen Genbank NordGen: <http://pometet.dk/>
- Deutsche Genbank Obst: www.deutsche-genbank-obst.de
- Kernobst-Datenbank der Sortenerhaltungszentrale am Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee (KOB): www.kob-bavendorf.de/arbeitsbereiche/streuobst/kernobst
- Sorten- und Gartensuche in Baden-Württemberg des Kompetenzzentrums Obstbau Bodensee (KOB): www.obstsorten-bw.de
- Erhalternetzwerk Obstsortenvielfalt des Pomologenvereins: <https://obstsortenerhalt.de/>

Im Erhalternetzwerk Obstsortenvielfalt sind Obstsortensammlungen von Mitgliedern des Pomologenvereins dezentral organisiert. Ziel ist es, historische Obstsorten in Deutschland langfristig zu erhalten sowie die Sorten durch sortenechtes Edelreisermaterial verfügbar zu machen und zu verbreiten. Derzeit sind im Erhalternetzwerk 60 Sammlungsinhaber organisiert, die über 7.800 Apfel-, mehr als 2.700 Birnen- und weit über 1.000 Steinobstherkünfte erhalten. Die bisher als sortenecht überprüften Sorten kann man in der Datenbank einsehen und als Edelreisermaterial bei den jeweiligen Erhaltern bestellen.

Quellen

MEYER, J. (2017 mündl.): Vom Pomologischen System zur Datenbank. Bestimmungshilfen im Wandel der Zeit. 16. Internationales Pomologentreffen, Metzingen-Neuhausen, 18.11.2017 ■



Obstsortenausstellung im Gewölbekeller des Bindhofs - Äpfel.



Obstsortenausstellung im Gewölbekeller des Bindhofs - Birnen.

Sonja Rieger
MLR Stuttgart
Tel. 0711/ 126-1046
sonja.rieger@mlr.bwl.de



Jenny Piegsa
MLR Stuttgart
Tel. 0711/ 126-1029
jenny.piegsa@mlr.bwl.de